



öffentlich

Fachbereich	Dezernent(in) / Geschäftsführer	Datum	
1	OB Ullrich Sierau		
verantwortlich	Telefon	Dringlichkeit	
Harriet Ellwein	27299	-	
Beratungsfolge	Beratungstermine	Zuständigkeit	
Bezirksvertretung Innenstadt-Nord	13.09.2017	Kenntnisnahme	

Tagesordnungspunkt

Projekt "Nordwärts": Sachstandsbericht zum Stadtbezirk Innenstadt-Nord

Beschlussvorschlag

Die Bezirksvertretung Innenstadt-Nord nimmt den „Nordwärts“-Sachstandsbericht zum Stadtbezirk Innenstadt-Nord zur Kenntnis.

Personelle Auswirkungen

Keine.

Finanzielle Auswirkungen

Für die Bewirtschaftung des „Nordwärts“-Budgets wurde ein Prozess mit der Kämmerei abgestimmt und festgelegt. Die Finanzbedarfe der „Nordwärts“-Projekte im Stadtbezirk Innenstadt-Nord für das Jahr 2018 werden in die Haushaltsberatungen der Haushaltsplanaufstellung 2018 ff. aufgenommen.

Mit dieser Vorlage sind keine unmittelbaren finanziellen Auswirkungen verbunden. Einzelvorlagen beschreiben die finanziellen Auswirkungen der einzelnen Projekte.

Ullrich Sierau
Oberbürgermeister

Jörg Stüdemann
Stadtdirektor/Stadtkämmerer

Diane Jägers
Stadträtin

Daniela Schneckenburger
Stadträtin

Birgit Zoerner
Stadträtin

Ludger Wilde
Stadtrat

Martin Lürwer
Stadtrat

Thomas Westphal
Geschäftsführer

Begründung

1. Ausgangslage

Mit Ratsbeschluss vom 07.05.2015 (Drucksache Nr. 14748-14) wurde die Verwaltung mit der Einrichtung des Dekadenprojektes „Nordwärts“ sowie der Durchführung eines breit angelegten Dialog- und Beteiligungsverfahrens beauftragt. In zwei Berichtsvorlagen (10.12.2015, Drucksache Nr. 01862-15 sowie 16.02.2017, Drucksache Nr. 06136-16) beschloss der Rat, „Nordwärts“-Projektvorschläge mit relevanten Partnern weiter zu qualifizieren und deren Umsetzung voranzubringen. Alle Projektvorschläge waren diesen beiden Vorlagen angehängt und sind darüber hinaus in der jeweils aktuellsten Version unter www.nordwaerts.dortmund.de einzusehen.

Zusätzlich zu der auch für das Jahr 2017 geplanten allgemeinen Berichterstattung wird in diesem Jahr für jeden der sieben „Nordwärts“-Stadtbezirke eine eigene Vorlage erstellt, die an die stadtbezirksbezogene Beschreibung der lokalen Potenziale aus der 1. Berichtsvorlage anknüpft.

Ziel dieser Vorlagen ist die Herausarbeitung

- der Rolle des Stadtbezirks im „Nordwärts“-Kontext
- der stadtbezirksspezifischen Besonderheiten
- der im Nordwärts“-Prozess entwickelten Schwerpunktthemen
- von offenen Fragen und Herausforderungen

Gleichzeitig dient die stadtbezirksspezifische Zusammenstellung von Daten, Projekten, besonderen Akteurskonstellationen und Beteiligungsformaten auch der Vorbereitung der „Nordwärts“-Auftaktpräsentation im Jahre 2018, in der die sieben „Nordwärts“-Stadtbezirke verstärkt für sich werben können.

2. Der Stadtbezirk Innenstadt-Nord zum „Nordwärts“-Auftakt (seit) 2015

In der Auftaktbilanz von 2015 erreichte der Stadtbezirk Innenstadt-Nord bei vielen Indikatoren extreme Werte. Das reicht vom größten Anteil an Wirtschaftsflächen einerseits und dem höchsten Arbeitslosenanteil andererseits, über den weitaus größten Ausländer- und den kleinsten Wohnflächenanteil pro Einwohner bis hin zur niedrigsten Wahlbeteiligung bei der Kommunalwahl 2014. Während sowohl in der Gesamtstadt als auch in der „Nordwärts“-Gebietskulisse über 45 % der Bevölkerung 10 Jahre und länger in ihrer Wohnung leben, sind dies in der Nordstadt nur 30 %.

Auch die Ergebnisse der städtischen Bürgerbefragung zum Wirkungsorientierten Haushalt für 2016 stellen die Nordstadt als einen Bezirk dar, dessen Werte weit vom Durchschnitt abweichen – sowohl positiv wie negativ. So wird der Straßenzustand mit einer 3- fast um eine Schulnote besser bewertet als in der Gesamtstadt. Auch die Angebote für Kinder und Jugendliche – von der KITA bis zur Jugendfreizeitstätte – sehen die Nordstädter überdurchschnittlich positiv. Auf eine gewisse Wohnknappheit lassen die eher unterdurchschnittlichen Noten für das Wohnungsangebot im Stadtteil schließen. Sehr schlechte Noten erhalten die Sicherheit und die Ruhe im eigenen Viertel.

In der „Nordwärts“-Beschlussvorlage vom 07.05.2015 taucht der Stadtbezirk Innenstadt-Nord mit folgenden Potenzialen und Projekten auf:

- URBAN II sowie Teilgebiete des Hafens (Neubau des KV-Terminals) sowie generell die Hafenentwicklung als beispielhaft umgesetztes Projekt der Stadtentwicklung sowie als Brückenkopf für die Zukunftsfähigkeit des Stadtteils
- der Fredenbaum und der Hoeschpark als Grünfläche mit Mehrwert für die Aufenthaltsqualität im Norden Dortmunds
- das Dietrich-Keuning-Haus, das Depot, das Bundesleistungszentrum Rudern sowie die Sportanlagen am Fredenbaum und am Hoeschpark als Kultur- und Sport-Potenzial des Nordens mit hohem Freizeitwert
- der Hafen („Speicherstadt Dortmund“) und die Westfalahütte als Standorte mit hohem Flächenentwicklungspotenzial
- der Bau der Nordspange, das Verkehrskonzept Dortmunder Hafen sowie die Attraktivitätssteigerung des Dortmunder Bahnhofs und seines Umfelds als Projekte zur Optimierung bestehender und zukünftig erforderlicher Verkehrsinfrastrukturen
- Entwicklungspotenziale im Bereich Borsigplatz durch Stärkung bestehender gemeinsamer Allianzen vor Ort und der Steigerung lokaler Wertschöpfung durch Neunutzung gewerblicher Leerstände

3. Entwicklungen im Kontext der „Nordwärts“-Inputs

Die Ideen- und Projektentwicklung von „Nordwärts“ basiert auf Beteiligungsverfahren. Aus diesem Grund ist die Herleitung und Verarbeitung von Themenschwerpunkten in Zusammenhang mit den Ergebnissen der Partizipationsformate vor Ort zu sehen. Diese zunächst unsortierten Ideensammlungen haben sich im Dialog mit den Beteiligten weiter entwickelt und verdichtet.

In folgenden „Nordwärts“-Aktivitäten und Formaten gaben die Bürgerinnen und Bürger des Stadtbezirks sowie lokale Akteure Inputs, die zur Entwicklung von „Nordwärts“-Projekten führten:

- „Nordwärts“-Auftaktveranstaltung am 9.5.2015 im ThyssenKrupp-Info-Center (Innenstadt-Nord)
- „Nordwärts mobil“ mit Infostand und Diskussion beim Münsterstraßenfest am 13.6.2015
- „Nordwanderung im Hafenquartier am 29.6.2015
- „Nordwanderung“ im Nordmarktviertel am 8.7.2015
- „Nordwanderung im Borsigplatzquartier am 14.7.2015
- „Nordforum“ im Dietrich-Keuning-Haus am 19.8.2015
- „Nordwärts“ beim Runden Tisch Nordstadt am 20.8.2015
- „Nordwärts“ bei der Transatlantic Platform im Depot am 1.12.2015
- „Nordwärts“ beim DORTMUNDER DIALOG am 1.2.2016 im Depot
- „Nordwärts“ bei den Freunden des Fredenbaumparks am 23.2.2016
- „Nordwärts mobil“ beim Münsterstraßenfest am 28.5.2016
- „Bürgercafé“ in der Zentralmoschee Merkez Camii am 1.6.2016
- „Ideenwerkstatt Bornstraße“ am 3.6.2016 in der WAM-Medienakademie
- Sommerradeln bei „Mittsommer in Nordwärts“ am 10.7.2016

- Sommerradeln bei „Mittsommer in Nordwärts“ am 14.08.2016
- SommerAkademie am 25./26.08.2016 im Big Tipi
- „Nordwärts mobil“ mit Infostand beim „Hafenspaziergang“ am 27.08.2016
- Mittsommer in Nordwärts: Weiße Wiese – Spurensuche zu den Wurzeln des BVB am 28.08.2016
- „Mittsommer in Nordwärts“: Stern des Nordens – stadthistorischer Rundgang am Borsigplatz am 04.09.2016
- „Nordwärts“ beim Neujahrsempfang im Dietrich-Keuning-Haus am 14.01.2017

Insgesamt haben an der Auftaktveranstaltung 250, an der SommerAkademie und an der Ideenwerkstatt Bornstraße je 50 und an den Vortragsveranstaltungen in der Nordstadt 100 Personen teilgenommen. Die ausschließlich lokal angesetzten Aktivitäten zählten 788 Mitwirkende (Platz 1 in der Gebietskulisse).

Bereits auf dem „Nordforum“ im August 2015 äußerten die Teilnehmerinnen konkrete Wünsche nach einem „Offenen Klassenzimmer“ am Helmholtz-Gymnasium oder interkultureller Aufklärung über Mülltrennung. Visionen wurden formuliert, wie die Verlängerung der H-Bahn zum Hafen oder die Untertunnelung der Mallinckrodtstraße mit gleichzeitiger Schaffung einer oberirdischen Fußgängerzone. Im Kontext von bestehenden Ansätzen, Ideen und Projektentwürfen stellte sich die Rolle von „Nordwärts“ folgendermaßen dar:

- a) ausschließlich durch „Nordwärts“-Beteiligungsverfahren initiierte Projekte und Aktivitäten – Magistralen und Interessengemeinschaft Bornviertel
- b) Projekte mit „Nordwärts“ als Moderator – Hoeschpark
- c) Projekte, die sich in „Nordwärts“ integriert haben – INFamilie
- d) Städtische Großprojekte in der „Nordwärts“-Kulisse – Quartier Speicherstraße
- e) Projektvorschläge der „Nordstadt-Akteure“ BorussiaViertelBorsigplatz

Zu a)

Unmittelbar aus den „Nordwärts“-Beteiligungsverfahren ergaben sich Anmerkungen und Wünsche zu Zustand und Gestaltungsbedarf von *Magistralen* sowie Eingangssituationen von Stadtteilen, -bezirken. Für den Bezirk Innenstadt-Nord wurden hier die Bornstraße und die Münsterstraße genannt. Nachdem auch das „Nordwärts“-Kuratorium die priorisierte Behandlung des Themas und die Durchführung einer Ideenwerkstatt empfohlen hatte, kam es zur Auswahl der Bornstraße/Derner Straße als Pilotvorhaben. In einer Ideenwerkstatt am 3.6.2016, die „Nordwärts“ zusammen mit dem Stadtplanungs- und Bauordnungsamt organisiert hatte, entwickelten 50 teilnehmende Expertinnen und Experten neue Ideen und gaben kreative Anregungen dazu, wie diese „Magistrale“ perspektivisch aufgewertet und an Attraktivität gewinnen kann. Die Vorschläge reichten von einer einheitlichen Gestaltungslinie mit grünen und kulturellen Elementen, der Verbesserung der Fahrradwege und der besseren Zusammenarbeit der Unternehmen im Gewerbegebiet der mittleren Bornstraße. In Zuständigkeit des Stadtplanungs- und Bauordnungsamtes wird insbesondere die Umsetzung der gestalterischen Ideen weiterverfolgt. Dazu ist für den 25.9.2017 eine Bürgerwerkstatt für den Abschnitt südliche Bornstraße vom Burgwall bis zur Bergmannstraße geplant. Auf Initiative einiger an der Bornstraße ansässigen Unternehmen hat sich unter Moderation von „Nordwärts“ und unter Mitwirkung von Quartiersmanagement und Wirtschaftsförderung inzwischen eine gewerbliche Interessengemeinschaft „Bornviertel“ gegründet, die in Kürze

eine Vereinsgründung vornehmen und eine Plattform für gemeinsame unternehmerische und zivilgesellschaftliche Aktivitäten bilden wird.

Zu b)

Die *Moderatorenrolle* nimmt „Nordwärts“ (für befristete Zeit) auch in anderen Projekten ein, die in originärer Zuständigkeit anderer städtischer Fachbereiche oder externer Träger liegen. Ein Beispiel dafür ist die Weiterentwicklung des *Hoeschparks*, zu dem bei „Nordwärts“ mehrere Projekte und Projektvorschläge eingereicht und den unterschiedlichen Projektgenerationen¹ zugeordnet wurden. So ist die „Entwicklung Hoeschpark und Stockheide zum Gesundheits-, Sport- und Freizeitpark“ Teil des Integrierten Handlungskonzepts (IHK) für die Nordstadt, für die das Amt für Wohnen und Stadterneuerung Städtebaufördermittel beantragen wird. Aufgrund der vielfältigen Akteure und Interessenlagen hat „Nordwärts“ hier Gesprächsrunden moderiert und eine komprimierte Bestandsaufnahme für die Projektentwickler veranlasst. "Nordwärts" unterstützt in dieser Rolle vorhandene Akteure und versucht, die verschiedenen Aktivitäten der Verwaltung zu stärken und zu koordinieren.

Zu c)

Einige Vorhaben, die bereits vor „Nordwärts“-Start initiiert worden waren, sich in oder kurz vor der Umsetzung befanden und damit der ersten Projektgeneration angehören (s. Anmerkung 1), legten von Anfang an Wert darauf, das „Nordwärts“-Label zu erhalten und somit in die „*Nordwärts*“-Strategie integriert zu werden. Dazu gehört z. B. die Großpflegestelle „Die Kleinen Bachwichtel“, die von FABIDO und einem privaten Hauseigentümer initiiert und im April 2016 in einem Gebiet mit hohem U3-Betreuungsbedarf eröffnet wurde. Um 0-10-Jährige Kinder und ihre Eltern geht es auch beim Netzwerk INFamilie, das vom Jugendamt getragen wird und sich im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ um die optimale Umsetzung und Bündelung von Betreuungs- und Fördermaßnahmen kümmert. INFamilie ist derzeit u. a. im Brunnenviertel aktiv und hat hier gemeinsam mit der LEG bei „Nordwärts“ ein Integrationsprojekt im Hannibal eingereicht und umgesetzt, bei dem es um die Integration von Hausaufgabenhilfe, Sprachkursen, Offenem Ganztage und Mittagstisch für Senioren geht. Zum „Nordwärts“-Projekt hat auch das Dietrich-Keuning-Haus (DKH) die inzwischen begonnene, komplette Neugestaltung seines Außengeländes gemacht, das neue Spiel- und Sportgeräte erhalten und als Beitrag zur Kinder- und Jugendarbeit im Stadtteil neuen Zielgruppen zur Verfügung stehen wird.

Zu d)

Wie bereits in der Bestandsaufnahme in Kapitel 2 vermerkt, gibt es im Bezirk Innenstadt-Nord“ einige städtische Großvorhaben, die entsprechend des Ratsbeschlusses vom 7.5.2015 für die gesamte „Nordwärts“-Gebietskulisse und auch für die Gesamtstadt wegweisende Bedeutung haben und in der Allianz mehrerer Partner durchgeführt werden. Dazu gehört die Umgestaltung des nördlichen Hauptbahnhofgeländes, für das es Projektanregungen aus den Beteiligungsverfahren gab. Außerdem war das nördliche Bahnhofsgelände ein zentrales Thema der „NordwärtsSommerAkademie“ 2016, wo Studierende unterschiedlicher Fachrichtungen nach einer Besichtigung vor Ort Entwürfe machten - z. B. zu einem attraktiv

¹ 1. Generation = Bestandsprojekte, die vor „Nordwärts“-Start konzipiert wurden, 2. Generation = im „Nordwärts“-Prozess neu entwickelte Projekte, 3. Generation = Visionen

gestalteten Nordausgang mit optimiertem Zugang zum Dietrich-Keuning-Haus unter dem Stichwort "Platzräume statt Angsträume". Einige der Studierenden betätigten sich 2 Monate später auch aktiv an der vom Stadtplanungs- und Bauordnungsamt durchgeführten Planungswerkstatt Hauptbahnhof.

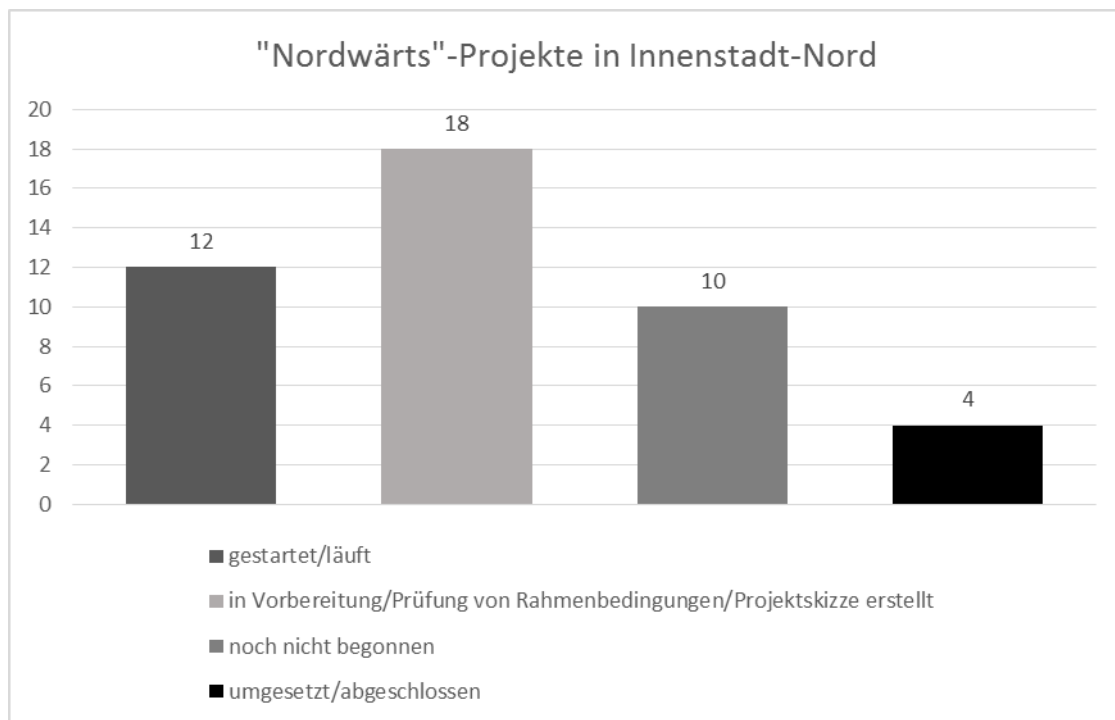
Ein weiteres Vorhaben von zentraler Bedeutung ist die gesamte Hafententwicklung mit dem Umbau des Quartiers Speicherstraße, das nach Ankauf von Liegenschaften in städtischer Regie entwickelt wurde. Im April wurde im südlichen Teil mit Kanalbauarbeiten begonnen. Angestrebt wird eine urbane Nutzungsstruktur aus Gastronomie, Büronutzung und nicht störendem Gewerbe. Der Stadthafen wird Anziehungspunkt für das Quartier und kann mit Neubauten gezielt verstärkt werden. Eine zentrale Rolle für die Entwicklung der Speicherstraße nimmt der neue Gründungscampus der Stadt Dortmund ein. Bestandteil des IHKs für die Nordstadt ist auch das „Nordwärts“-Projekt „Heimathafen“ in der Speicherstraße 15, einem integrativen Förderzentrum für Begegnung von Kulturen, Förderangebote für Zuwanderer und Gesundheitsdienstleistungen.

Zu e)

Das dichte Netz von Akteuren und Kulturschaffenden in der Nordstadt, vor allem im Borsigplatzviertel, hat zahlreiche Projektideen bei „Nordwärts“ eingereicht, von denen einige auf Basis des Ratsbeschlusses zur 2. „Nordwärts“-Berichtsvorlage vom 16.02.2017 zur Weiterqualifizierung und -entwicklung empfohlen wurden, wie z. B. das „B. V. B. Borussia Viertel Borsigplatz.“ Dieser Projektvorschlag verbindet Tourismusförderung (im Fußballmuseum Geschichte museal erleben, im Borsigplatzviertel vor Ort gucken) mit der Identifikation der Bewohner und der gleichzeitigen positiven Imagebildung des Viertels. Geplant sind neben kulturellen Events und einem Denkmal für die Vereinsgründer eine fußballorientierte Gestaltung des Borsigplatzes und seiner Umgebung – von den Straßenschildern bis zu Eingangstafeln des Viertels.

Eine Reihe eingereichter Projektvorschläge aus dem Stadtbezirk wurden nicht zur Weiterentwicklung empfohlen, da es sich zumeist um bestehende Formate oder Einrichtungen handelte, die in ihrem Wunsch nach Zusatz- oder Weiterfinanzierung die innovativen Impulse oder den Übertragbarkeitsansatz auf andere Standorte vermissen ließen. Z. T. konnten diese Vorhaben auch in laufende Aktivitäten integriert werden konnten.

Insgesamt 44 „Nordwärts“-Projekte aller Generationen sind für Innenstadt-Nord gelistet. Davon sind 4 abgeschlossen, 30 in Vorbereitung oder bereits auf den Weg gebracht. Einige „Nordwärts“-Projekte sind gleichzeitig in dem vom Amt für Wohnen und Stadterneuerung erstellten Integrierten Handlungskonzept (IHK) gelistet.



4. Besonderheiten im Prozess

Die vorangegangenen Ausführungen haben deutlich gemacht, welche Rolle „Nordwärts“ bei einzelnen Prozessen und Vorhaben im Stadtbezirk spielt: ob als Initiator, Moderator oder Promotor. Zu Projektstart musste „Nordwärts“ jedoch im Stadtbezirk Innenstadt-Nord (und z. T. auch in der Gesamtstadt) mehrere Missverständnisse ausräumen: Seit Jahrzehnten gibt es viele Akteure und Projekte in der Nordstadt. Dies führte dazu, dass das Vorhaben lange Zeit als weiteres Nordstadt-Programm identifiziert wurde. Nur durch kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit gelang es „Nordwärts“, sich als Vorhaben des gesamten Dortmunder Nordens zu platzieren, in dem bedarfsorientierte Teilprojekte in Bövinghausen, Nette oder Derne dieselbe Wertigkeit haben wie Initiativen aus der Nordstadt. Die dichte Akteurslandschaft und die langjährige Orientierung auf Förderprogramme führten auch dazu, dass „Nordwärts“ als weiteres Instrument der öffentlichen Förderlandschaft wahrgenommen wurde, bei dem es nur darum ginge, einen Antrag nach festem Schema zu stellen. Hier wurden, wie unter 3. beschrieben, einige Initiativen enttäuscht, die sich von „Nordwärts“ ausschließlich die Verstetigung ihrer Vorhaben erhofft hatten, ohne in ihren Konzepten das für „Nordwärts“ so wesentliche „Neue,“ und „Innovative“ in Inhalten, Methoden oder Organisationsformen aufzuzeigen.

„Nordwärts“ konnte von Beginn an gut auf vorhandenen Strukturen und Netzwerken aufbauen. In den Beteiligungsverfahren wurde in den ersten zwei Jahren der Projektlaufzeit versucht, durch neue Aktivierungsmethoden nicht nur an die „Berufsakteure“, sondern auch an die sogenannten „echten“ Bürger/innen und ihre Ideen heranzukommen. Diese Herausforderung war in Innenstadt-Nord noch größer als in anderen Stadtbezirken. Hier half auch die Location für das Bürgercafé im Juni 2016 nur wenig: Nur ein kleiner Teil der 500 nach einer Stichprobe ausgewählten Bürger/innen des Stadtbezirks waren neben örtlichen

Akteuren der Einladung in das Café einer Moschee gefolgt, um „Nordwärts“-Projekte zu diskutieren und weitere Ideen zu entwickeln.

Positiv schlägt sich die Vielzahl von „Nordstadt-Akteuren im „Nordwärts“-Kuratorium nieder: Kein Stadtbezirk ist so gut im Kuratorium vertreten wie Innenstadt-Nord, und einige der Kuratoriumsmitglieder haben im Norden wichtige Funktionen: neben dem Bezirksbürgermeister der „Hafenchef“, der Obmann der Nordstadt, der zugleich Vorstandsvorsitzender des Kuratoriums ist, eine Schulleiterin oder der Geschäftsführer einer Wohnungsbaugesellschaft. Bei der Projektinitiierung, -moderation und -vermarktung, bei der Vermittlung von Kontakten und Netzwerken spielten die Kuratoriumsmitglieder eine wichtige und unverzichtbare Rolle.

„Vom Auffangquartier zum Stadtteil der urbanen Vielfalt“, dem Kreuzviertel vergleichbar zu werden, war ein Wunsch, der in den Beteiligungsverfahren geäußert wurde und in den viele andere Ideen eingehen können. Der in 2. erwähnte, vergleichbar niedrige Anteil der langjährig sesshaften Wohnbevölkerung lässt auf eine z. T. hochmobile Durchgangsbevölkerung (in freiwilliger oder erzwungener Mobilität) schließen. Diese prägt den Stadtbezirk und definiert seine Rolle – auch als (übrigens historisch gewachsenes) *Ankunftsquartier* – im gesamten Stadtgefüge, von der andere Stadtteile in Dortmund erheblich profitieren. Ein zweites Kreuzviertel wird die Nordstadt aufgrund dieser besonderen Rolle nicht werden. Und was die kulturelle Vielfalt betrifft, so kann sich das Kreuzviertel wiederum gar nicht mit der Nordstadt messen.

5. Herausforderungen und Ausblick

Für die Prozesse, die sich in den ersten beiden Jahren der „Nordwärts“-Laufzeit in Innenstadt-Nord herausgebildet haben und die Rolle, die das Projekt dabei eingenommen hat, gilt es, für die Zukunft vor allem strategische Zusammenhänge zu konstruieren. Dies soll neben den umfangreichen Ansätzen zur Integration und Auffangen sozialer Probleme die Rolle und Stärken des Stadtbezirks im Sinne der „urbanen Vielfalt“ besonders herausstreichen und vermarkten. Dazu gehören z. B.:

- die öffentlichkeitswirksame Begleitung von Großprojekten, wie z. B. der Entwicklung des Hafenquartiers inkl. kleinerer Vorhaben, wie z. B. dem (noch nicht erwähnten) von der Wirtschaftsförderung gegründeten Deutsch-Internationalem Wirtschaftszentrum
- die Erstellung eines Masterplans Kultur/Freizeit/Events für den Stadtbezirk Innenstadt-Nord zur Bündelung der Ideen und Angebote aus der dichten Akteurslandschaft mit dem Ziel, auch hier eine komprimierte Vermarktungsstrategie zu entwickeln.
- die innovative Weiterentwicklung der Parkanlagen, insbesondere des Hoeschparks, zu multifunktionalen Zentren für Sport und Freizeit in Nachbarschaft zu den neuen Nutzungen auf dem Areal der Westfalenhütte
- die Entwicklung schlagkräftiger unternehmerischer Netzwerke, wie der neuen IG Bornviertel, im Bereich (migrantischer) Gewerbetreibender und der Immobilieneigentümer, die sich zum Wohle des Stadtbezirks einsetzen
- die weitere Initiierung von Beteiligungsverfahren auf kleinräumigerer Ebene.

Da „Nordwärts“ auf Beteiligungsverfahren basiert, haben die hier aufgeworfenen Themen und Projekte keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Dort, wo sich weitere Bedarfe herauskristallisiert haben oder bestehende Formate und Aktivitäten angereichert werden mussten, konnten Projektvorschläge noch bis zum 30.06.2017 bei „Nordwärts“ eingereicht werden.

Bis Ende 2018 sind keine Beteiligungsformate zur Sammlung weiterer Ideen geplant. Schwerpunkt der „Nordwärts“-Arbeit wird die Qualifizierung und Umsetzung bereits vorhandener Projekte und die Bearbeitung der Schwerpunktthemen sein. 2018 ist das Jahr der Auftaktpräsentation, in dem sich zwischen März und Oktober interessante „Nordwärts“-Projekte, Orte und Themen der Öffentlichkeit vorstellen werden.